

Eine Zylinderkapsel für die Nachwelt

Gesundheitszentrum und Betreutes Wohnen für katholische Ruhestandsgeistliche – der Grundstein ist gelegt

Kempten – **Menschliche Fürsorge und eine ganzheitliche medizinische Versorgung stehen hinter der Erweiterung des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Kempten-Allgäu und dem Neubau eines betreuten Alterswohnsitzes für katholische Priester in Kempten. Ein „Betreutes Wohnen“ soll den Ruhestandsgeistlichen ein eigenständiges Zusammenleben unter Gleichgesinnten ermöglichen und eine langfristige kontinuierliche Betreuung anbieten, um Vereinsamung im Alter und einer Gesundheitsgefährdung entgegenzuwirken. Ein innovatives Konzept, das die Philosophie der Einrichtung des MVZ „unter ärztlicher Führung, mit menschlicher Fürsorge und getragen vom einem christlichen Leitbild“ widerspiegelt.**

„Ein Leuchtturmprojekt, das weit über unsere Stadt hinaus strahlt“, betonte Oberbürgermeister Thomas Kiechle. Bei strahlendem Sommerwetter trafen sich vergangenen Freitag Bauherr Dr. Franz Heigl und seine Familie mit Geschäftspartnern, Architekten und Fachplanern, Mitarbeitern und Freunden, sowie Repräsentanten des öffentlichen Lebens und der benachbarten Institutionen an der Baustelle in der Robert-Weixler-Straße in Kempten. Gefeierte wurde die Grundsteinlegung.

Das Baugrundstück mit einer Nettofläche von 7400 Quadratmetern liegt in einer naturnahen Umgebung mit einer großen Parkanlage direkt neben dem 2001 eröffneten, ersten umfassenden Ärztheus von Dr. Franz Heigl und Dr. Reinhard Hettich. Im Jahr 2005 entstand daraus ein Medizinisches Versorgungszentrum. Von Anfang an war es das Ziel, an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Medizin fachärztlich zu arbeiten, erklärte der Bauherr in seiner Eröffnungsrede.

Mittlerweile arbeiten an dieser Schnittstelle 20 Ärzte und 130 nicht-ärztliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über 30.000 Patienten pro Jahr versorgen, wie Heigl angab. Diagnostik und Therapie von Patienten mit den un-

terschiedlichsten Erkrankungen, wie beispielsweise Herz-Kreislauf-erkrankungen, Stoffwechsel- und Hormonstörungen, Diabetes oder auch Schlafstörungen stehen im Mittelpunkt der Behandlungen. In den vergangenen zehn Jahren habe sich die Arzt-Patienten-Nachfrage verdreifacht, sagte Heigl.

Um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden, sei eine Ausweitung der medizinischen Versorgung dringend notwendig, angefangen bei den Räumlichkeiten bis hin zum Personal. Zudem sei eine Erweiterung des bisherigen Tätigkeitsfeldes geplant. Die Ärzteschaft soll mit Spezialisten für Erkrankungen des Bewegungsapparates und des Nervensystems ergänzt werden und nicht-ärztliche Therapeuten sollen die medizinische Versorgung bereichern. Darüber hinaus sei der Aufbau eines geriatrischen Schwerpunktes vorgesehen, führte der Bauherr aus. Auch in Zukunft soll der Leitgedanke der Einrichtung „Sich-um-den-Patienten-kümmern“ höchste Priorität haben. Es sei ihm ein wichtiges Anliegen, möglichst vielen Patienten eine ganzheitliche medizinische Versorgung anbieten zu können, betonte Heigl.

Geleitet von menschlicher Fürsorge und einem christlichen Leitbild sei es seiner Familie und insbesondere seiner Frau Birgit „ein Herzensanliegen, bei diesem Neubau auch einen betreuten Alterswohnsitz für Ruhestandspriester zu schaffen, erklärte der Bauherr. Die katholischen Priester seien durch ihre zölibatäre Lebensweise und auch durch einen Ortswechsel, der oftmals nach einem aktiven Arbeitsleben stattfindet, häufig von Vereinsamung und einer Gefährdung der Gesundheit betroffen. Gerade diesen Menschen, deren Leben und Wirken im Zeichen von Mitmenschlichkeit und Hilfsbereitschaft stehe, werde oftmals im Alter nicht die gleiche Hilfsbereitschaft entgegengebracht, so die Beweggründe der Bauherrenfamilie. Deshalb soll ein „Betreutes Wohnen“ entstehen, mit Pflege und Krankenversorgung bis hin zur Sterbebegleitung, eingebettet in einem spirituellen Rah-



Auch ein Foto der gesamten Familie Heigl darf in der Zeitkapsel nicht fehlen. Dafür sorgten Bauherr Dr. Franz Heigl (re.) mit Frau Birgit (li.) und Sohn Julian, der auch Projektleiter ist.

men, der den Erwartungen eines katholischen Priesters gerecht werde, so die Vision. Und auch ein Name für das „Seniorenwohnen für Priester“ sei schon gefunden: „Haus Simeon“, angelehnt an die biblische Gestalt des greisen Simeon.

Um der geistigen und geistlichen Dimension Rechnung zu tragen, entstehe im Dachgeschoß eine Kapelle und es sollen geisteswissenschaftliche und liturgische Angebote vorgehalten werden, beschrieb der Bauherr die geplante Einrichtung. Die Geistlichen sollen unabhängig von ihrem Gesundheitszustand und den daraus resultierenden Bedürfnissen grundsätzlich in der eigenen Wohnung betreut und versorgt werden und nicht auf einer Pflegestation. Es werden Apartments mit hellen, freundlichen Räumen und großzügig bemessenen Fensterflächen für etwa 30 Bewohner entstehen, beschrieb Architekt Thomas Glatzel von dem federführenden Ar-

chitekturbüro SCG Architekten, München, die neuen Räumlichkeiten. Zudem komme moderne Haus- und Sicherheitstechnik



Anschließend an das Bestandsgebäude Bau A entsteht in den kommenden zwei Jahren ein Gesundheitszentrum sowie Betreutes Wohnen für katholische Geistliche im Ruhestand. Fotos: Reder

zum Einsatz.

Nach einem ersten Kontakt im Jahr 1999 und der Baugenehmigung Ende Juli 2020, wurde laut Glatzel der erste Spatenstich gesetzt und mit den Erdarbeiten begonnen. Für 2022 sei nun der Rohbau geplant und 2023 soll der restliche Ausbau erfolgen. Ein Neubau mit zwei Bauteilen, der an das bestehende Gebäude in einer geschlossenen, durchgängigen Bauweise angebaut



Beim Versiegeln des Grundsteins mit Mörtel: (v.li.) Architekt Thomas Glatzel, OB Thomas Kiechle, Projektleiter Julian Heigl, Bauherr Dr. Franz Heigl mit Frau Birgit und die Kinder des Ehepaares.

wird. „Ein Annexbau“, so der Architekt. In dem bereits bestehenden Gebäude, Bauteil A, und dem künftigen neuen Teil B sollen die

Wohneinheiten geben, daneben Gemeinschaftsräume als offene Treffpunkte für die Hausbewohner, eine Bibliothek und einen Fit-

nessraum und eine Kapelle im Dachgeschoß. Auch für die Praxisräume in dem Gebäude B sei eine großzügige Verglasung vorgesehen, zudem soll die Verwendung heller Farben für eine positive, einladende Lichtstimmung sorgen, um dem typischen Krank-

h a u s - charakter entgegenzuwirken. Dass viel Glas im Sommer die Innentemperaturen ansteigen lässt, „kann geheilt werden“, beruhigte Glatzel. Durch eine maschinelle Lüftungsanlage, sowie die Umwandlung von Wärme in Kälte. Die gekühlte Luft sorgt dann über die vorgesehene Fußbodenheizung für Kühlung in den Räumen. Und auch der Punkt Nachhaltigkeit sei bei dem Bauvorhaben berücksichtigt worden, erklärte der Architekt. Der Neubau werde mit einer Photovoltaikan-

lage ausgestattet und die Dächer werden begrünt. 14.000 Kubikmeter Erde wurden weggefahren – „circa 800 bis 1000 Lastwagenladungen“, schilderte Glatzel die „wahnsinnige Logistik“ hinter dem Bau. Finanziert wird das Bauvorhaben mit Unterstützung der HypoVereinsbank, mit einem sogenannten wirkungsorientierten Kredit bzw. durch „social impact financing“, mit dem das in diesem Bau steckende soziale Engagement für die Gesellschaft gewürdigt werden soll.

„Es ist ein großes Gemeinschaftswerk“, betonte Kiechle in seinem Grußwort. Es sei eine völlig neue Idee, für katholische Priester eine Betreuungssituation im Alter zu schaffen und ein ganzheitlicher Ansatz, der einen Mehrwert für die betroffenen Menschen und eine vollumfängliche medizinische Gesundheitsversorgung für die Bürgerinnen und Bürger schaffe. Doch wie passe der Bereich „Gewerbe – Medizin“ und der Bereich „Wohnen – betreuter Alterswohnsitz“ zusammen?, fragte er. „Ein Spannungsbogen wie Feuer und Wasser“, der jedoch gelungen sei.

Dekan Bernhard Hesse vom Dekanat Kempten, als Vertreter der Geistlichkeit, segnete das Bauvorhaben. „Es ist ein Angebot, das aus Eigeninitiative entstanden ist und nicht von der Kirche gesteuert wurde“, betonte der Geistliche. Für die traditionelle Grundsteinlegung wurde ein Kupferzylinder mit einer tagesaktuellen Zeitung, Bauplänen und Projektbeschreibungen, einem geweihten Kreuz und einem Rosenkranz, mit Münzen und einem Familienfoto als Zeichen für das Familienprojekt befüllt und einbetoniert, um dieses außergewöhnliche Bauprojekt für die Nachwelt zu dokumentieren.

Bauherr Franz Heigl beendete den offiziellen Teil der kleinen Feier mit einem herzlichen Dankeschön an seinen 28-jährigen Sohn Julian, Projektleiter des Bauvorhabens, für dessen Engagement und Professionalität: „Er hat vor fünf Jahren den Ball angenommen und sehr professionell gespielt.“ chr